Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **14 (1812)**

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

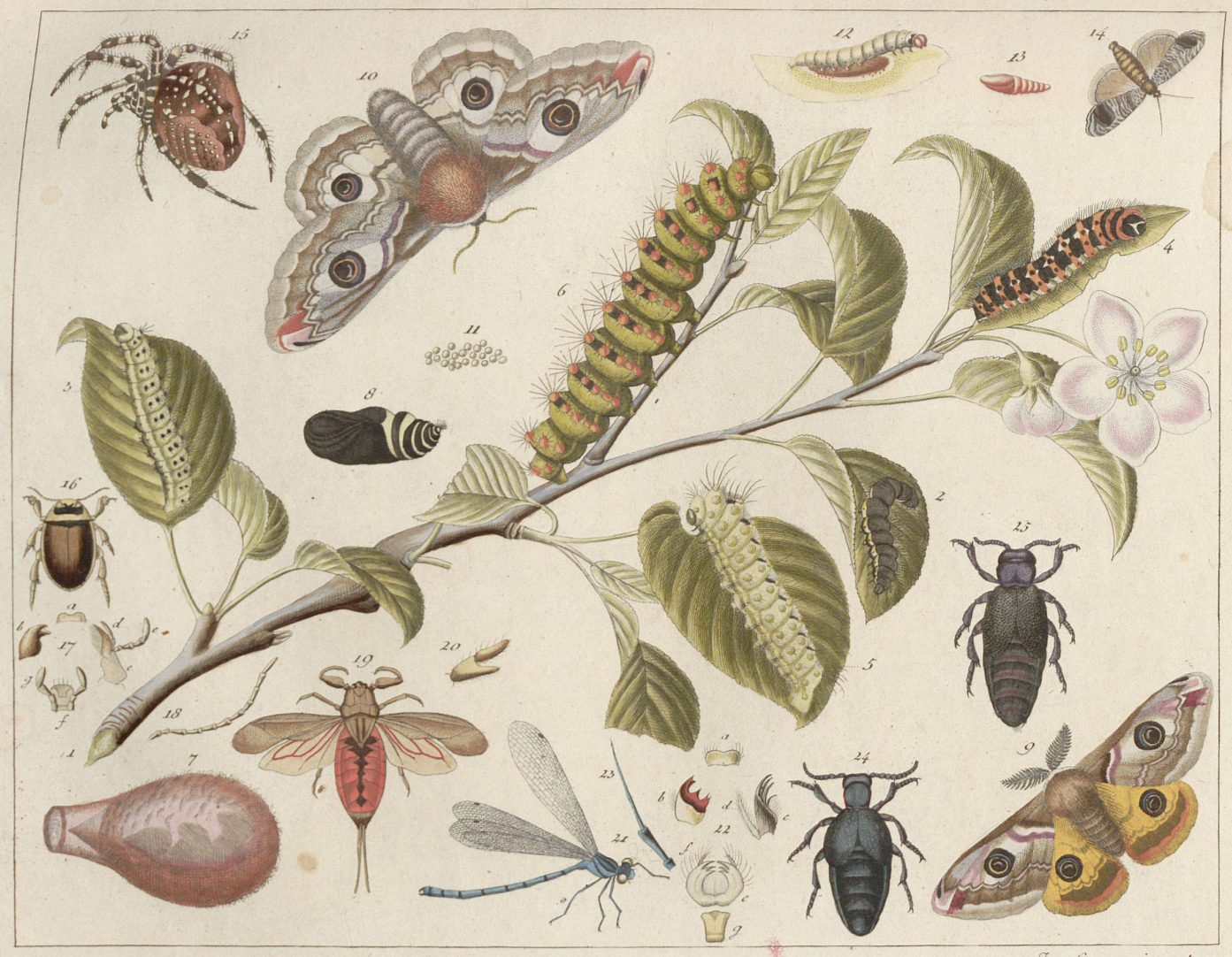
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Jac. Sturm pinx. et sc.

An

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1812.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

XIV. Stück. (v. Dr. Römer

Auch dieses Jahr, liebe junge Freunde, zeigt euch unser Blatt Insekten. Wir haben euch schon in frühern Blättern gesagt, wie mannigfaltig und zahlreich diese Classe von Thieren sey. Ihre Menge ist freylich nach den Gegenden und ihrer Wärme oder Kälte sehr verschieden, und steht in einigem Verhältniß mit der auf dem nämlichen Striche Landes anzutreffenden Zahl von Pflanzenarten, da die meisten Insekten sich von Pflanzen nähren. Je kälter ein Land ist, desto weniger Pflanzen wachsen daselbst: denn wo einen großen Theil des Jahres der Boden mit Eis und Schnee bedeckt ist, können in den wenigen Sommerwochen auch nur wenige Pflanzen blühen, und folglich auch nur wenig von Pflanzen sich nährende Thiere daselbst leben. Im kalten Grönland und Lappland finden sich daher sehr wenige Insekten; je mehr man aber der gemäßigten Zone sich nähert, um desto mehr vergrößert sich die Zahl der Pflanzen und Thiere. Je wärmer das Land, desto mehr Produkte bringt es hervor; daher ist die Menge der Insekten in den heißen Ländern von Asien, Afrika und Amerika zahllos, und diese Insekten der heißen Länder zeichnen sich überdies durch eine Farbenpracht aus, welche über alle Beschreibung geht.

Was uns Schweizer anbetrift, so leben wir in einem Lande welches eigentlich zu den gemäßigten gehört, allein auf den hohen Gebirgen, die einen großen Theil der Schweiz einnehmen, welche das ganze Jahr mit Schnee bedeckt sind, herrscht das nämliche Clima, wie in Norwegen, Schweden oder Lappland; nur wenige Monate dauert auf jenen Höhen der Sommer, und auf ihn folgt schnell wieder der Winter. Auf diesen Gebirgen wachsen daher auch nach Verhältniß nur wenige Pflanzenarten, und zwar solche, welche sonst nur in kalten Ländern vorkommen, und eben darum finden wir auf unsern Gebirgen ohngefähr die nämlichen Insektenarten, welche man in Schweden und Norwegen antrift. Wenn aber schon die